

Dewarim
2. August 2003



דברים (שבת חזון)
ד' באב תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Dewarim (5. Buch Moses), 1:1 - 3:22 דברים א, א-ג, כב
Haftara: Jeschajahu (Jesaja), 1:1-27 ישעיהו א, א-כז

Inhalt der Toralesung

☆ *Mosches erste Rede (1:1-18)*

Am ersten Schewat des vierzigsten Jahres seit dem Auszug aus Ägypten hält Mosche östlich des Jordans die erste seiner Abschiedsreden an das Volk Israel. Er beginnt mit G"ttes Befehl am Sinaj, aufzubrechen und das verheissene Land in Besitz zu nehmen. Er erinnert daran, dass er sich nicht imstande sah, das Volk und seine Streitigkeiten allein zu tragen, und dass deshalb Gerichte auf verschiedenen Ebenen geschaffen wurden.

☆ *Die Kundschafter (1:19-2:1)*

Mosche berichtet, wie auf Wunsch des Volkes von Kadesch Barnea aus Kundschafter ins Land Israel geschickt wurden und wie das Volk durch ihre Einschätzung, das Land sei nicht zu erobern, demoralisiert war und gegen G"tt rebellierte. Daher musste jene ganze Generation in der Wüste sterben, und auch Mosche selbst durfte nicht ins Land und sollte durch Jehoschua abgelöst werden.

☆ *Umwege (2:2-23)*

Mosche berichtet von G"ttes Verbot, die Gebiete der verwandten Völker Essaw (Seir), Moaw und Ammon einzunehmen, und skizziert die Route von Kadesch Barnea bis zum Fluss Arnon.

☆ *Sichon und Og (2:24-3:22)*

Mosche erzählt von den Siegen über Sichon, den König der Emoriter, der den Durchzug durch sein Land nicht gestatten wollte, sowie über Og, den König von Baschan. Er beschreibt, wie diese Gebiete Reuven, Gad und dem halben Stamm Menasche zugesprochen wurden, und wie er Jehoschua versicherte, dass G"tt Israel im Kampf gegen die Kanaaniter ebenso unterstützen würde wie gegen Sichon und Og.

Inhalt der Haftaralesung

Die Vision (וַיִּזְוֶן) Jeschajahus, nach der dieser Schabbat וַיִּזְוֶן שְׁבַת קָדוֹן heisst, handelt davon, wie G"ttes „Kinder“ (das Volk Israel), die Er grossgezogen hat, gegen Ihn gesündigt haben. Ihr Land ist verwüstet und die Städte sind verbrannt. G"tt verabscheut ihre Opfer und Feste, weil ihre Hände voll Blut sind, und fordert sie auf, Gerechtigkeit zu üben. Wie sehr sie auch durch Sünden befleckt sind, können sie doch wieder rein werden. Wenn sie auf G"tt hören, werden sie das Beste des Landes geniessen, aber wenn sie widerspenstig sind, wird das Schwert sie verzehren. Der Prophet beklagt, wie die Stadt, die voller Gerechtigkeit war, zur Hure geworden sei; das Wort אֵיכָה stellt eine Verbindung zur Sidra (1:12) und zu den Klageliedern, die wir an Tischa be-Aw lesen, her. Die Haftara endet tröstlich: G"tt wird Richter und Ratgeber wie in früheren Zeiten einsetzen, und Jeruschalajim wird wieder als Stadt des Rechts bekannt sein.

Zum Wochenabschnitt

Beziehungsgeflecht

In den ersten fünf Versen der Sidra, die eine Einleitung zum Buch *Dewarim* bilden, erwähnt die Tora dreimal, dass Mosche zum Volk Israel sprach: „Das sind die Reden, die Mosche redete“ (1:1), „redete Mosche zu den Kindern Israels“ (1:3) und „begann Mosche, diese Lehre zu erläutern“ (1:5). Das entspricht den drei Teilen, in die sich das Buch gliedern lässt: Die ersten vier Kapitel sind moralische Ermahnungen, wobei die Anfangsworte אֵלֶּה הַדְּבָרִים 'das sind die Reden' an den Beginn von *Schemot*, וְאֵלֶּה שְׁמוֹת 'und das sind die Namen', erinnern. Von den Geboten G"ttes handeln die Ausführungen, die mit וַיִּקְרָא מֹשֶׁה 'und Mosche rief' (*Dewarim* 5:1) beginnen, also mit demselben Wort wie *Wajikra*. Der dritte Teil enthält Segen und Fluch; sein Anfang וַיְדַבֵּר מֹשֶׁה 'und Mosche redete' (*Dewarim* 27:9) ist analog zu dem von *Bamidbar*, וַיְדַבֵּר ה' 'und der Ewige redete'.

R' Eljahu, der Gaon von Wilna [Gr" a] (1720-1797), *Aderet Eljahu* zu *Dewarim* 1:1-5

Hindernis

Mosche hielt seine letzten Reden an das Volk Israel, „nachdem er Sichon, den König der Emoriter, der in Cheschbon wohnte, und Og, den König von Baschan, der in Ashtarot in Edrei wohnte, geschlagen hatte“ (1:4). Offenbar waren diese Siege eine Voraussetzung dafür, dass Mosches Zurechtweisungen Gehör fanden. Nach einer Erklärung wurde seine Autorität durch die Eroberung dieser Gebiete und ihre Verteilung an Reuven, Gad und den halben Stamm Menasche (s. 3:12-13, *Bamidbar* 32:33) entscheidend gestärkt. Hätte Mosche mit seinen Mahnreden früher begonnen, so hätte man ihm entgegenhalten können, die Einnahme des

Landes Israel sei eine bloße Versprechung, die er gar nicht wahr machen könne. Es wird aber noch ein weiterer Faktor genannt: Die beiden Könige waren mächtige Kräfte des Bösen. Sichon verpestete die Gedanken, was dadurch angedeutet wird, dass seine Residenz *Cheschbon* heisst (חֶשְׁבוֹן, vgl. חשב 'denken'). Og wirkte negativ auf die Taten der Menschen ein; passend dazu ähnelt der Name seiner Königsstadt, *Edrei* (אֶדְרֵי), dem aramäischen Wort אַדְרֵי 'Arm'.

Sifre Dewarim 4 (פיסקא ג); *Raschi* (1040-1105) und *R' Jitzchak Meir Alter* „*Chidduschej ha-Rim*“ [Erster Gerer Rebbe] (1789-1866) zu *Dewarim* 1:4
R' Alexander Zusia Friedman ד"ר, *Ma'jana schel Tora* zu *Dewarim* 1:4

Raschis Gespür für Schnee

Als Mosche noch einmal auf die Siege über Sichon und Og zu sprechen kam, erwähnte er beiläufig, dass der Berg Hermon (הַרְמוֹן) von den Zidonitern *Sirjon* und von den Emoritern *Senir* genannt werde (3:9). Raschi erläutert, dass *Senir* in den Sprachen von Aschkenas und Kenaan – womit das Deutsche bzw. die slavischen Sprachen gemeint sind – 'Schnee' bedeute. Zu der These, es gebe eine Verbindung zwischen diesem Namen und deutsch *Schnee*, polnisch *śnieg* usw., dürfte beigetragen haben, dass Onkelos in seiner aramäischen Übersetzung *Senir* mit טוֹר תְּלֵגָא 'Schneeberg' wiedergibt. Freilich ist nicht anzunehmen, dass die Völker, die zu Mosches Lebzeiten beim Hermon wohnten, Kontakte zu Germanen oder Slaven unterhielten, die zur Übernahme des Wortes für Schnee führten. Nun lassen sich *Schnee* und *śnieg*, wie auch lateinisch *nix* (vgl. französisch *neige*) und Wörter ähnlicher Bedeutung in einigen anderen Sprachen auf eine rekonstruierte Form *snig^{wh}* einer hypothetischen „Ursprache“ zurückführen, aus der sich die meisten Sprachen in Europa, dem Iran und Indien entwickelt haben. Zu dieser als „indogermanisch“ bekannten Sprachfamilie gehörte auch das Hethitische, das durch über 3500 Jahre alte Keilschrifttafeln bekannt ist. Die Idee, *Senir* könne ein ursprünglich hethitischer Name sein, ist ein interessanter Versuch, Raschis Bemerkung zu verteidigen. Das Zentrum der hethitischen Kultur lag aber etwa 200 km östlich von Ankara, also nicht gerade in der Nähe des Hermon, und in mehreren hethitischen Wörterverzeichnissen ist kein Wort für Schnee angegeben. Wie so manche Annahme über Beziehungen zwischen indogermanischen und semitischen Sprachen ist daher auch die Verknüpfung von *Senir* mit *Schnee* zwar ein netter Gedanke, aber wissenschaftlich kaum haltbar.

Raschi (1040-1105) zu *Dewarim* 3:9 mit Anm. 19 der *Silbermann*-Ausgabe
Targum Onkelos zu *Dewarim* 3:9; vgl. Carl Darling Buck, *A Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages*, Chicago 1949, Nr. 1.76 Snow, S. 68-69

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>
E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für den Schabbat vor dem 9. Aw	<i>Blaues Buch</i> 68-75	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aw ha-rachamim</i> , <i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	123-125	498-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59) וְנֹאמַר אָמֵן.

Heute (2. August):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21:12
Maariw	21:52

Schabbat Waetchannan (8./9. August):

Eingang (Mincha & Maariw)	19:30
Schacharit	8:30